

MARIANO DOLCI, REGGIO EMILIA:

SCHATTENSPIEL IN DER REGGIO-PÄDAGOGIK

Merkwürdiges über den Schatten (Kulturgeschichte)

Es gibt zum Schatten sehr viele Mythen, Aberglauben und Geschichten. Diese Tatsache ist sehr interessant, weil man das in allen Kulturen wiederfinden kann, auch in ganz isolierten, die nicht durch andere beeinflusst sein können. Das Erstaunliche ist, dass man die Gleichsetzung von Schatten und Seele immer wieder findet, und wenn man diese Geschichten berücksichtigt, dann werden viele diese Mythen verständlich.

Die Indianer in Nord-Amerika haben, bevor sie die Augen öffneten, bevor sie zur Jagd gingen, ein Lied gesungen, um den Schatten zu sich zu rufen, damit der Schatten, wenn sie die Augen aufschlugen, auch da war, denn wenn er nicht dagewesen wäre, befürchteten sie zu sterben. Das entspricht ungefähr einem Glauben in der Provence, dass jemand, der seinen Schatten ohne Kopfsehen würde, innerhalb von 3 Tagen sterben würde. In Italien, in der Provinz von Piacenza, macht man am Weihnachtsabend alle Kerzen bis auf eine aus und dann sah man nach, ob ein Schatten fehlte und wenn der Schatten einer Person fehlte, dann würde die auch innerhalb 3 Tagen sterben. In Afrika, auf der Höhe des Äquators, gibt es Menschen, die um die Mittagszeit nicht rausgehen, weil sie eben keinen Scharren und damit auch keine Seele bei sich haben und somit leichte Opfer von Magiern, Hexen usw. sein könnten. In China achtet man bei Begräbnissen sehr darauf, dass der eigene Schatten nicht ins Grab fällt, auf jeden Fall bindet man sich einen weißen Gürtel um, um den Schatten wieder aus dem Grab zu holen. Im Koran heißt es, dass Mohammed in der Wüste keinen Schatten warf; eine entsprechende Legende gibt es über Christus. Ein anderes apokryphes, d.h. den biblischen Schriften ähnliches Evangelium sagt, dass Christus doch einen Schatten hatte, und dieser Schatten wurde auf einen der beiden Räuber, die rechts und links von ihm gekreuzigt wurden, eben auf den guten, geworfen. In der Bibel selbst gibt es eine Geschichte, dass Petrus die Kranken heilt, indem er den Schatten seiner Hand über sie gehen lässt. Und auch bei Markus, bei der Verkündigung steht, dass Maria fragt, wie soll sie ein Kind bekommen, und der Erzengel Gabriel sagt, dass der Heilige Geist mit seinem Schatten kommen wird, um sie zu befruchten.

Auch negative Persönlichkeiten, negative Mächte kommen vor, die keinen Schatten haben, so z.B. im Mittelalter hatten die Hexen keinen Schatten und waren daran sehr gut zu erkennen und demnach zu verbrennen. Genauso wie Dracula und andere Vampire keinen Schatten haben und auch kein Spiegelbild.

Seit 20 Jahren werden mir immer neue Geschichten von Eltern, Kollegen usw. gebracht. Ich habe das hier nur erzählt, um zu zeigen, wie umfassend dieser Glaube, diese Gedanken über den Schatten sind.

Die Nähe, die zwischen den Geschichten über den Schatten und den Spiegel besteht, zeigt, dass es sich auch hier um ein Problem der Identität handelt. Einige Anthropologen haben gerade aus unserer Tendenz, uns selbst zu spiegeln und uns zu erkennen, die Begründung für unsere Entwicklung als Mensch gefunden. Vielleicht können wir es gerade unserem Interesse an den Schatten verdanken, dass wir nicht mehr Affen sind, die an einem Baum hängen, sondern eben Menschen. Wir verdanken diesem Interesse unsere menschliche Identität. Aber wir verdanken dem Schatten auch andere Dinge, die uns vom Tier trennen. Platon dachte z.B., dass die Malerei durch den Schatten erfunden wurde. Er dachte, dass ein Ägypter den Schatten eines Freundes nachgezeichnet hatte und nachdem er weggegangen war, hat er eben die Malerei hinterlassen. Ich weiß nicht, ob das

stimmt, auf jeden Fall sind die primitiven Malereien oft nur ganz dunkle Umrisse. Und Platon meinte eben auch, dass sich aus dieser Malerei dann die Hieroglyphen entwickelt haben und die Schriftstücke auch. Und immer noch schreiben wir von links nach rechts, entsprechend dem Vorgehen der Scharthen. Nun könnte man darüber diskutieren, warum die Chinesen von oben nach unten schreiben. Aber auf jeden Fall hat Platon den Schatten so wichtig genommen, dass er daraus die Malerei und eben auch die Schrift begründete. Was wir auf jeden Fall dem Schatten verdanken, ist das Gefühl des Vergehens der Zeit. Jeden Tag machen die Schatten an bestimmten Dingen halt, und wir orientieren uns daran, an der Tageszeit und auch Jahreszeit. Und aus diesem großen Interesse für den eigenen Schatten und den Schatten der Dinge ist wahrscheinlich das Schatten-Theater entstanden. Wahrscheinlich stammt unsere Beunruhigung und Unsicherheit gegenüber Schatten immer noch aus dieser Gleichung: Scharthen = Seele oder Schatten = Tod. Und immer noch sind die Schatten „Linkshänder“, also spiegelverkehrt gegenüber der Realität. Die langobardischen Könige ließen sich mit dem Schwert in der linken Hand begraben, weil die Totenwelt eben die spiegelverkehrte Welt ist.

Wie Kinder über Schatten denken, oder: um etwas zu erkennen, muss man damit spielen

Interessant finde ich das Umfassende der Geschichten über den Schatten. Dieses Phänomen ist sehr viel studiert und untersucht worden, aber kaum jemand hat sich je gefragt, was die Kinder über die Scharthen denken. Diese Tatsache entstammt möglicherweise auch aus der Vorstellung, dass jedes Kind durch die eigene Kultur geprägt ist. Ich bin aber eher der Auffassung wie Piaget, dass, wenn es Unterschiede oder Gemeinsamkeiten zwischen den Völkern gibt, dann deshalb, weil alle, bevor sie einer bestimmten Kultur angehören, eben erst mal nur Kinder sind.

Über die Beziehung zwischen einem Kind und seinem Spiegelbild gibt es eine Unzahl von Veröffentlichungen seit über 100 Jahren. Der erste war Darwin, der die Idee hatte, seine eigenen Kinder vor den Spiegel zu setzen und zu beobachten, wie sie reagierten. Und er war auch der erste, der die große Freude entdeckte, die die Kinder haben, wenn sie sich schon mit 8 oder 9 Monaten vor dem Spiegel wiedererkennen. Darwin hatte auch die Idee, Tiere vor den Spiegel zu setzen, um die Unterschiede zu bemerken. Und er hat die sehr intelligente Reaktion mancher Tiere bemerkt, wie z.B. Katzen oder Affen, die mit der Pfote versuchen, hinter den Spiegel zu greifen. Diese Experimente sind dann immer wieder aufgegriffen worden seit eben 150 Jahren von Psychologen, Psychoanalytikern, Tierpsychologen usw.

Darwin hat auch die Tendenz eines sehr kleinen Kindes bemerkt, den Schatten mit den eigenen Händen zu fangen. Es ist sehr merkwürdig, dass alle Experimente vor dem Spiegel von vielen Wissenschaftlern übernommen worden sind, während die Reaktionen auf den Schatten nie weiter untersucht wurden. Wir haben an einen Experten über Spiegel und Kinder geschrieben und gefragt, wie das Kind zu den Schatten steht. Er schrieb uns einige Theorien, war aber selber sehr erstaunt, dass es so wenig darüber gibt, und hat gleich zwei seiner Mitarbeiter veranlasst, zwei Doktorarbeiten darüber zu schreiben. Er schrieb auch, dass der Schatten bei Kindern bei Zeichnungen oder Bildern von Kindern so um 8 - 9 Jahre erscheint und zwar neben dem Vorbild stehend, nicht mit dem Vorbild verbunden. In unserer Ausstellung ist aber zu sehen, dass Kinder von 3 oder 4 Jahren schon in der Lage sind, dem Schatten auch die richtige Richtung zu geben - je nachdem, wo die Sonne steht. Diese Unterschiede werden wir dann auch sehen bei einem Experiment, das nach Piaget entwickelt wird; Pädagogen und Psychologen unterscheiden sich da in ihrem Urteil.

Piaget meint, so um die 18 Monate herum hat das Kind ein Bewusstsein vom Schatten, während wir in Reggio meinen, so um die 15 - 16 Monate herum. D.h., alle Kinder so von 15 - 16 Monaten erkennen ihren eigenen Schatten. Auch, wenn sie immer noch versuchen, den Scharthen anzufassen, weil sie die physikalische Entstehung nicht erkennen können. Wir sind davon überzeugt, dass die Erkenntnisse, die Arbeit mit dem Schatten eine unglaublich große Bedeutung hat für die Intelligenzentwicklung des Kindes. Im Grunde ist der Schatten die erste Erfahrung des Immateriellen. Man sieht den Schatten, es gibt ihn, aber man kann ihn nicht anfassen. Diese

Erkenntnis öffnet den Weg hin zur Abstraktion, wie es wahrscheinlich auch mit unseren Vorfahren geschehen ist. Und deshalb-wie man auch in der Ausstellung sehen kann - sind die Fenster in Reggio immer entweder farbig verdeckt oder z.T. verklebt, so dass Schatten entstehen oder eben farbige Veränderungen. Und wichtig ist, dass die Kinder schon von den ersten Monaten an Eindrücke gewinnen von Schatten in verschiedenen Formen und Farben, von durchbrochenen Schatten, bunten Schatten; Piaget nun wollte feststellen, wie die Kinder die physikalischen Ursachen nachvollziehen. Z.B. hat er ausprobiert, wenn ich so eine Figur dahinhalt und oben das Licht ist, wohin fällt dann der Schatten? Dieser Test - mit einer Flasche - konnten Kinder von 8 - 9 Jahren fast alle bestehen. Und ein anderer Test von Piaget, den ich hier nachgebaut habe, ist eine sehr viel kompliziertere Sache. Ich habe eine kleine Leinwand und eine Projektor und diese beiden Konstruktionen. (2 unterschiedlich große Drahtkreise auf Holz). Dann habe ich gefragt- bevor ich das Licht anmachte -, welcher Schatten wird größer sein, der von dem einen oder von dem anderen? Es ist klar, wenn dies näher an der Lichtquelle ist, hat es einen sehr viel größeren Schatten als das andere. Und das ist ein so schwieriger Test, dass erst mit 13 oder 14 Jahren fast alle das richtig beantworten konnten.

Zunächst muss man diese Sachen genau analysieren. Wie man in der Ausstellung sieht, können die Kinder den Schatten in die richtige Richtung malen, wenn die Sonne an einer bestimmten Stelle steht. Auf manchen Bildern sieht man ein Kind, das eine Taschenlampe hält und die Kinder malen dann zwei Schatten, einen kräftigeren und einen weniger kräftigen und beide in der richtigen Richtung. Entsprechend haben wir diesen Test dann bei Kindern gemacht von 20 - 24 Monaten, aber wir haben nicht diese beiden Modelle benutzt, die vom Gefühl her den Kindern nichts sagen; auch ein großer Wissenschaftler braucht eine gefühlsmäßige Bindung, eine Motivation. Wir haben statt des großen Kreises die Katze benutzt und statt des kleinen Kreises die Maus. Dann haben wir die Lebensgewohnheiten von Reggio berücksichtigt und gefragt, wieviel Parmesankäse muss die Maus essen, um nicht mehr vor der Katze Angst zu haben. Es ist klar, die Kinder sagen, wenn die Maus ganz nahe an der Lampe ist, dann ist der Schatten so groß, dass sie nicht mehr Angst haben muss vor der Katze. Kinder von 20 Monaten haben einmal dieses Spiel gespielt und eine Woche später waren sie in der Lage, auch ohne Licht die Figuren in solcher Entfernung voneinander anzuordnen, dass die Schatten übereinstimmten.

Was bedeutet das? Das bedeutet nicht, dass Piaget ein Dummkopf ist und wir schlau sind. Wir verstehen einfach etwas anderes darunter, wie Kinder über Schatten denken, was sie darüber wissen. Wir definieren den Erkenntnisprozess anders.

Es gibt eben auch andere Mittel, Dinge kennenzulernen: die der Kunst, der Musik, der Liebe. Im Grunde arbeiten wir als Erwachsene auch so, im Grunde kennt kaum jemand die Einzelteile vom Auto genau und wie die funktionieren und trotzdem fahren wir, ja, haben einen direkten Kontakt mit dem Auto. Die Kinder von 20 Monaten beherrschen die Dinge eben wie wir das Auto und können damit umgehen.

Ich will nochmals unterstreichen: Wir sagen 13 Monate und Piaget sagt 13 Jahre, und zwischen diesen beiden Phasen gibt es eine lange Periode, in der das Kind zwar weiß, wo der eigene Schatten ist, aber noch nicht verstehen kann, warum. Und dies erklärt, warum die Kinder immer so interessiert sind an dem eigenen Schatten, denn um etwas zu erkennen, muss man damit spielen. Und deshalb nehmen wir auch immer gern die Vorschläge und Spiele über den Schatten an.

Die Tendenz, mit dem Schatten zu spielen, bleibt auch bei uns Erwachsenen immer vorhanden, auch wenn wir es nicht bemerken. Wenn im Kino mal ein Film reißt, gibt es immer irgendeinen Dummen, der irgendwelche Gesten auf der Leinwand macht. Und das ist eine Geste, die von sehr weit her kommt, von vor Tausenden von Jahren und die sagt: hier bin ich. Deshalb ist der Schatten ein Zentrum des- Interesses von Kindern, die immer gern mit Schatten spielen, wenn nicht von alleine, so durch eure Anregung. In den Schattenspielen haben wir immer wieder versucht, bestimmte Dinge wie die Phantasie, die Verwandlung herauszuarbeiten. Aber es ist auch wichtig, daran zu denken, dass die Schatten das Rationale, das Wissen des Menschen beeinflusst haben. Wir haben

schon von der Zeitvorstellung gesprochen und die Sonnenuhren sind die ersten Uhren gewesen, die es gegeben hat und die ersten Kalender. Anhand der Schatten der Pyramiden sind solche Proportionen studiert worden. Und der Umfang der Erde und auch die Erkenntnis, dass die Erde rund ist, ist durch Studium des Schattens gemacht worden. Und immer noch ist der Schatten das einzige Mittel, um die Höhe der Berge auf dem Mond zu messen, im 17. Jahrhundert hat Atanasis Kirchner eine andere Geometrie entwickelt, die auf Schatten aufbaute. Diese Theorien, die zu Einstein geführt haben, sind auch auf die Theorien von Kirchner über die Schatten zurückzuführen. Also regen die Spiele mit den Schatten im Kind nicht nur die Phantasie und die Kommunikation und die künstlerische Seite an, sondern auch die verstandesmäßige.

Wie wir in Reggio mit dem Schatten arbeiten (3 Durchgänge: Selbstidentifizierung - Schattentheater - Zeit)

Der erste Durchgang ist der über die Selbstidentifizierung, d.h. den Schatten anzuwenden, um dem Kind zu helfen, sein eigenes Körperschema und seine eigene Identität zu erkennen. Man spielt zunächst in der Sonne und beobachtet dabei das Verhalten der Schatten. Und die Kinder fangen an, sich Fragen zu stellen, die in Wirklichkeit dann Spiele sind. Fragen z.B., wenn ich ganz schnell laufe, ist es möglich, dass ich mich von meinem Schatten trenne? Oder, wenn ich den Schatten festnagel, oder einen großen Stein darauf lege, oder sich vier Personen darauf stellen, ist es möglich, ihn festzuhalten?

Und wenn das Kind dann sagt: nein, der Schatten ist immer an den Schuhen festgebunden, dann sage ich, na, dann zieht mal die Schuhe aus und mal sehen, ob der Schatten dann bei den Schuhen bleibt oder mit dir kommt.

Uns interessieren besonders die falschen Antworten der Kinder, weil wir dadurch ihre Vorstellungen kennenlernen können. Aber wir werden uns hüten, das Kind zu korrigieren. Wir versuchen, eine neue Situation herzustellen, die in Widerspruch steht mit seiner Erkenntnis. Deshalb bitten wir das Kind dann, die Schuhe auszuziehen, um zu sehen, was dann passiert; d.h. wir spielen die großen Wissenschaftler, wir verändern die Erfahrungen und machen neue Erfahrungen. Jedes Mal, wenn man dem Kind etwas erklärt, nimmt man ihm die Freude, etwas selbst zu entdecken.

Andere Fragen, die die Kinder stellen: wenn ich diese Decke nehme und auf meinen Schatten werfe, wird dann die Decke in der Lage sein, meinen Schatten zu verstecken? Oder, wenn ich z.B. sage, der Schatten fällt auf den Tisch, was passiert, wenn ich den Tisch wegnehme, wird der Schatten auf dem Tisch bleiben, oder wird er runterfallen und kaputtgehen? Und es natürlich klar, dass man solche Fragen wie mit der Decke nur in der Sonne stellen kann, denn hier könnte man ja sagen, überleg doch mal, die Sonne scheint doch auch auf die Decke usw. Es muss immer nachvollziehbar sein und nachprüfbar. Und deshalb ist meine Antwort immer, probieren wir es aus. Oft passiert es jedoch, dass die Kinder uns reinlegen mit ihren Antworten und eigentlich reifer sind, als sie tun oder umgekehrt.

Zusammenfassend: bei Kindern ungefähr von 3 Jahren ist es sehr schwer, die Fragen zu interpretieren, während Antworten im Alter von 6 Jahren die Fragen meist alle korrekt sind. Aber das Interessanteste ist eben die Zeit dazwischen, in der die Kinder vielleicht schon verstanden haben, wovon es geht, aber es noch nicht mit ihrer Sprache ausdrücken können und es deshalb auf ihre Weise ausdrücken, was oft sehr poetisch sein kann. Wenn man die Decke auf den Schatten wirft, dann sagt das Kind z.B., der Schatten ist klüger als du und schneller als du, und er wird sich nie in die Decke wickeln lassen. D.h., das Kind kann die Abfolge voraussehen, aber es kann nicht die Ursache erklären und greift deshalb zurück auf seine Tendenz, Dinge zu beleben. Wir werden diese Antwort akzeptieren, da sie nicht unkorrekt ist. Ein Mädchen hat mal gesagt, wenn ich mir die Schuhe ausziehe, dann zieht sich auch der Schatten die Schuhe aus, was ja im Grunde auch richtig ist. Im Grunde ist die Geschichte der Menschheit immer auf diese Weise vorangegangen. So ist z.B. die

Erklärung von Ptolemaeus (alexandrinischer Astronom, Mathematiker und Geograph), dass die Sonne sich um die Erde dreht, nicht einfach falsch: diese Erklärung umfasst nur weniger Antworten, d.h. seine Theorie erklärt nicht alle Phänomene, und man brauchte dann die Theorie Einsteins, die mehr Phänomene erklärt. Und jetzt erklärt die Theorie von Einstein bestimmte Dinge nicht mehr, und man wartet auf die nächste. Und dort, wo die Theorie nicht funktioniert und nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt, da konzentriert sich das Interesse und die Forschung. Und genauso arbeiten die Kinder, die mit den großen Wissenschaftlern gemeinsam haben, dass sie eine Theorie aufgeben können, wenn sie nicht mehr mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Die Spiele mit Sonne und Schatten sind auch unter technischen Gesichtspunkten wichtig, weil die Kinder das Verhalten des Schattens lernen. Wir haben in jedem Gruppenraum eine große Leinwand, die meistens aus einem großen Laken besteht, wo man dann auch Schatten von 3 m Höhe machen kann. Ich habe spezielle Lampen gebaut, die ganz punktiertes Licht auf einen ganz bestimmten Punkt gerichtetes Licht - und die ein sehr starkes Licht geben. Dies hat zwei Vorteile: der erste ist, dass recht scharfe Schatten entstehen können, obwohl der Raum nicht sehr dunkel ist, was bei kleinen Kindern oft von Nachteil sein könnte. Und der zweite Vorteil ist, dass der Umriss auch sehr scharf bleibt, auch wenn man sehr nahe herangeht oder weit weg geht, der Umriss bleibt immer scharf. Und das ist es auch, was die Kinder jeden Alters am meisten interessiert, die Veränderung der Größe, je nach Nähe oder Entfernung. Mit dieser Lampe ist es dann möglich, dass der Schatten des Kindes über 3 m hoch ist und der der Erzieherin die üblichen 1,60 m, mit allem, was es für das Kind dann auch bedeutet. Ja, das Große und das Kleine ist eins der Dinge, worauf sich mein Interesse konzentriert. Und dies wiederholen wir auch immer in unsere Sprache - jetzt bist du zu klein, oder, das ist der Kleinere usw.

Die Hälfte der Märchen handelt von Riesen oder Zwergen, weil im Laufe der Jahrhunderte die Kinder die Märchen ausgewählt haben, die ihnen am meisten gefallen haben. Mit dieser Leinwand beginnen sie dann Spiele, bei denen man Personen erkennen soll, ach, das ist Maria. Und dann fragen sie, woran hast du sie erkannt? Und dann sagen sie, an den Ohren oder Sonstiges.

Das Gleiche mache ich in den Fortbildungskursen mit den Erwachsenen. In der zweiten Sitzung werden die Sachen dann schwieriger. Derjenige, der einen Bart hat, nimmt ihn zusammen und nimmt seine Brille ab und dann fragen wir, ja, wer ist das? Und so versteckt das Mädchen mit den Zöpfen ihre Zöpfe, und der Junge nimmt den Schnuller aus dem Mund und man findet immer wieder Entschuldigungen, um das Spiel zu verlängern. Wir stellen dann eine Person vor und nehmen sie weg und dann die nächste, und wer ist das und nochmal! Das Gleiche und so versuchen wir, uns gegenseitig reinzulegen. Das ist auch sehr sinnvolles Spiel, weil die Kinder lernen, sich im Profil zu zeigen oder sich langsam zu bewegen. Sie merken es nicht, aber es ist eine Art Praktikum für ein Schattentheater. Denn es gibt verschiedene Schattenspiele, und dies ist eben das erste Stadium mit dem eigenen Körper.

Es gibt da noch verschiedene Ratespiele, z.B. das, dass wir dann verschiedene Tätigkeiten zeigen und fragen, was macht dieser Mensch, was dann im Grunde auch schon kleine Aufführungen sind. Dann nimmt man die beiden Flinksten und sagt, du machst das, und du machst das, und zusammen spielen sie schon eine kleine Szene. Zu Beginn muss der Erwachsene ein Thema vorgeben und die Rollen verteilen, aber beim zweiten Mal läuft das schon von alleine. Z.B. stellen wir uns vor, dass die Großmutter das Kind - anstatt es in den Kindergarten zu bringen - in den Zoo bringt, und dann spielst du die Tiere in den Käfigen und du die Oma usw. Und es ist nicht so wichtig, dass die Kinder die Vorgaben befolgen, wichtig ist, dass das Spiel anfängt und die Kinder weitermachen.

Der zweite Durchgang ist das Schattentheater mit hergestellten Figuren. Es gibt Schatten, die nicht bewegbar sind und Schatten, die durchlöchert sind. Es gibt andere Schatten, die gestanz sind

oder auch mit Spitzen. Und dann gibt es Figuren, die sich zwar bewegen können, aber die sich von allein bewegen. Und es gibt welche, die sich bewegen können, weil man sie zur Bewegung bringt, mit irgendeinem Mechanismus. Es gibt welche, die können nur zwei Gelenke bewegen, oder wenn man weniger steife Materialien nimmt, kann man andere Lösungen finden. Man muss immer daran denken, dass wir nur zwei Hände haben und man muss versuchen zu erreichen, dass man möglichst viel Bewegung mit wenig Anstößen erreicht.

Wir versuchen auch, uns in die gewohnte Umgebung des Kindes einzufügen. Diese Figur hier ist ein etwas idealisierter Mariano- jünger und mit weniger Bauch. Das ist eine Erzieherin, in die ich wahnsinnig verliebt bin; das ist eine Aufführung für ein einziges Publikum, weil nur eine Person es verstehen kann, Und man muss ausnutzen, dass es so leicht ist, diese Figuren zu machen, so dass man von einer Person mehrere Figuren machen kann. Und meine Figur kann alles machen, kann Arme und Beine bewegen, kann die Knie beugen, kann den Mund bewegen, aber wenn eine einzige Figur all diese Dinge gleichzeitig tut, dann wird sie zu kompliziert und da sie so leicht zu reproduzieren sind, ist es dann einfacher, wenn eine Figur mehrere Modelle hat, die dann verschiedene Dinge tun kann.

Eine sehr gute Art, mit dieser Aktivität zu beginnen, ist, mit Ratespielen zu beginnen. Also, man nimmt die Ausrüstung von Piaget und die Leinwand an einer Seite und die Lampe an der anderen und die Kinder dahinter, und dann nehme ich ein Geldstück, und die Kinder sehen den Schatten und sagen, ah, das ist ein Ball, nein, es ist eine Murmel, und dann drehe ich das Geldstück, die Kinder sagen, ah, das ist ein Streichholz und beginnen sich zu fragen, wie kann eine Sache gleichzeitig Ball und Streichholz sein? Und dann raten sie weiter, bis sie es aufgeben. Dann frage ich, ob sie es einfacher wollen und ich beginne, und dann raten es die Kinder.

Und die Kinder in der Krippe unter 3 Jahren verstehen auch diese Art Dinge, bei denen ich selber im Gymnasium und später in der Universität Schwierigkeiten hatte, eben damit, dass man einfach drei Projektoren braucht. Platon sagte, die Sphäre ist das einzige Objekt, das sich nie ändert, das perfekte Objekt, und genau das Gleiche sagen die Kinder, nur eben, dass sie das vom Ball sagen.

Hier kommen wir in ein Feld, das auch nicht weiter untersucht ist, und dieses Feld ist die Erziehung des Auges. Wenn man z.B. ein Sieb nimmt und es vor die Lampe hält, dann versteht man erst nicht genau, was das ist und wenn man das immer mehr annähert, dann wird es immer verständlicher, was es ist und endlich sagt dann irgendein Kind, ah, jetzt weiß ich, was es ist. Mich berührt es sehr, wenn ich dann ein Kind von 24 Monaten sagen höre, ah, das scheint eine Blume zu sein. Das ist ein sehr wichtiger Schritt. Seit Jahrhunderten zeichnen wir auf, wann das Kind den ersten Zahn bekommt, aber ein ganz wichtiger Schritt ist eben auch, wenn das Kind das erste Mal „es scheint“ sagt. Denn das ist der Moment, in dem die Intelligenz geboren wird; das „tun, als ob“. Zu diesem Zwiespalt werden die Tiere nie kommen. Mein Schatten, das bin ich, und das bin ich trotzdem nicht und das Spiegelbild, das bin ich auch, und ich bin es trotzdem nicht, und beides ist gleichzeitig wahr und falsch; zu dieser Erkenntnis werden die Tiere nie gelangen. Das ist auch ein sehr wichtiges Moment für die Künstler. So sagte z.B. Leonardo da Vinci: Seht euch die alte, verfallene Mauer an und passt auf, welche Tiere ihr darin erkennen werdet oder Figuren.

Oder es ist auch das Spiel von Hamlet und Shakespeare: Sieh dir die Wolke an, jetzt scheint es ein Kamel zu sein, und es verändert sich dann. Und wenigen Erwachsenen ist es klar, wenn man einen perfekten Kubus zeigt, dass der Schatten ein Hexagon zeigt und wenn man diesen Schatten zeigt, werden sehr wenige Erwachsene erkennen, dass es der Schatten eines Kubus ist, weil alles schwarz ist und eben die-Linien fehlen. Während viele Kinder von 3 Jahren erkennen, dass es eine Schachtel ist oder ein Buch. Die Spiele werden oft bei Kinderfesten gemacht, und die Eltern ärgern sich sehr, wenn die Kinder sehr viel schneller erkennen, was es

ist, als sie selber. Und dennoch vergessen wir Erwachsenen eben einfach, dass das die Form ist, die wir wahrscheinlich am häufigsten jeden Tag sehen. Alle Tische, oder alle Gebäude, die uns umgeben, haben diesen Umriss aus einer bestimmten Perspektive gesehen. Aber unsere ganze Erfahrung und unser Wissen sagt uns eben, dass wir einen Tisch sehen und nicht diese Form. Das Kind, das weniger Erfahrung hat, weniger Bildung und weniger Dinge auch berührt hat, sieht eben noch diese Formen.

Dieses geht nun sehr tief, wie die Gestalt-Philosophie sagt: wir sehen die Welt ebenso, wie wir wissen, dass sie ist. Und wenn es möglich wäre, dass wir unser Wissen weiterentwickeln und gleichzeitig in der Lage wären, weiter diese Formen so zu sehen, dann würden wir wahrscheinlich alle große Wissenschaftler und große Künstler werden. Hier könnte man noch sehr lange weiter über den Gebrauch und Nutzen des Theaters reden, aber es ist nicht sinnvoll, dass ich jetzt weiter darüber spreche.

Ein dritter Durchgang wäre jener der Zeit, wie er auch in der Ausstellung dargestellt ist. Eine kleine Schwalbe, die am Fenster angeklebt ist, wirft einen Schatten auf den Boden. Das erste Mal habe ich die Schwalbe um 8.00 Uhr morgens an das Fenster geklebt, aber das gefiel mir noch nicht und ich habe dann den Schatten der Schwalbe überklebt. Nach 1/4 Std. sind die Kinder dann wiedergekommen, und dieses überklebte Kreuz war dann an einer anderen Stelle und der Schatten an einer anderen. Ich habe mich darüber geärgert und gesagt, ich will das nicht sehen und habe ein neues Kreuz gemacht über den neuen Schatten. Und nach einer weiteren 1/4 Std. wurden es immer mehr Kreuze auf dem Boden. Zunächst hat es die Kinder nicht sehr interessiert, aber nach einer Weile haben dann einige gefragt: Ja, was passiert denn da? Sie haben die ersten Hypothesen aufgestellt. Und sie haben gesagt, ich sei nicht in der Lage, dieses Klebeband aufzutragen, und sie wollten es selbst tun, Und das Kind klebt dann eben selber das Kreuz, und sie sind inzwischen einmal durch den Kindergarten gegangen -was inzwischen zu einem Ritus geworden war- und als sie wiederkamen, war eben das Kreuz an einer anderen Stelle als der Schatten. Und dann wurde die nächste Hypothese aufgestellt: vielleicht ist das eine andere Schwalbe, die den Schatten wirft, und unter dem Klebestreifen ist noch die alte. Und die sehen sich das an, legen sich alle auf den Boden und gucken unter den Klebestreifen und schließen daraus, dass sich der Schatten bewegt. Und sie sehen, dass auch schon unter dem letzten Kreuz ein Stück hervorschaut. Und sie nehmen das große Vergrößerungsglas der Werklehrerin und sehen sich das genau an. Sie orientieren sich an einem kleinen, weißen Punkt auf dem Fußboden und stellen fest, dass sich der Schatten bewegt und fragen sich, ja, wie bewegt er sich? Und auf diese Weise fangen die Kinder an, verschiedene Theorien auszutauschen, wie in der Geschichte der Menschheit. Das geht aber nur, wenn sie das Spiel annehmen, was aber nicht immer passiert. Es gab eine Vertreterin der idealistischen Strömung, dass der Schatten eben geflogen ist. Und es gab einen Repräsentanten der materialistischen Bewegung und der sagte, das ist nicht möglich, weil es künstlich ist. Und die Idealistin von vorher verlässt nicht ganz ihre Theorie, aber sie muss zugeben, dass das zweite Argument gültig ist. Wenn also der Vogel sich nicht mit den Flügeln und dem Licht weiterbewegt hat, dann sind es wahrscheinlich die Pfoten gewesen, die unten drunter sind und die man nicht sieht. Aber der Materialist wirft ein, dass auch die Pfoten künstlich sind und es deshalb auch nicht möglich ist. Und so werfen sich die Kinder gegenseitig den Ball zu-wie es auch bei der Diskussion von Erwachsenen geschieht- und der Kenntnisstand erreicht, dann ein immer höheres Niveau.

Am folgenden Tag haben die Kinder schon nach 5 Min. vorausgesehen, dass der Schatten den gleichen Weg machen wird, der schon durch die Kreuze festgelegt war. Und sie versuchen wieder, den Schatten irgendwie festzuhalten: mit einem Stein, mit Nägeln oder wieder mit dem

Klebeband. In der Ausstellung sieht man, dass die Kinder versucht haben, einen Käfig aus Klebeband zu machen, Es ist einfach nicht möglich, diesen Schatten festzuhalten. Und das ist eben das Drama von Clowns: Augenblick, halte, bleibe stehen! Ein Mädchen, das nicht wusste, dass sie damit eine Ausstellung für die ganzen Kindergärten von Reggio macht, hat dann einen Teller geholt mit Krümeln für den Vogel. Und sie haben abgewartet, die Schwalbe ist dann in den Teller gegangen und hat gefressen und ist dann wieder rausgegangen. Und dann haben sie einen Teller mit Wasser gebracht, und es ist das Gleiche passiert, denn inzwischen wussten sie ja, wo sie den Teller hinstellen mussten. Und dann haben sie im Atelier ein altes Nest gefunden, das da irgendwo herumlag und haben auch das dort hingestellt, und die Schwalbe hat eine kleine Siesta nach dem Fressen gemacht und ist dann weitergezogen. Und dann nach einigen Tagen waren es die Erzieherinnen, die diese drei Punkte festgelegt haben nach dem Willen der Kinder. Und dann wussten Kinder im Alter von 3 -4 Jahren, die noch nicht in der Lage waren, die Uhrzeit auf der Uhr zu lesen, diese Kinder wussten, wenn der Schatten der Schwalbe im Wasserteller war, dann war es die Zeit, die Schürze abzunehmen und sich die Hände zu waschen. Und wenn die Schwalbe auf den Teller mit den Krümeln geht, dann ist es Zeit, zum Essen zu gehen. Und wenn die Schwalbe im Nest ist, dann wird es auch für sie Zeit, schlafen zu gehen, Und so haben sie eine Uhr geschaffen, die nicht abstrakt einfach Zahlen darstellt, sondern zu der die Kinder eine gefühlsmäßige Bindung hatten.

Auch einem Kind, das weint, weil es will, dass die Mutter bald kommt, ist es sehr schwer zu erklären, was es bedeutet: die Mutter kommt bald. Oder zu sagen, sie kommt nachdem Essen und das Kind fragt, ist das viel oder wenig. Der Schatten löst nicht alle Probleme, aber man kann dann auch ein Spielzeug von dem Kind nehmen und es an eine bestimmte Stelle stellen und sagen, wenn der Schatten hier ist, dann ist es 16.30 und deine Mutter wird kommen. Es handelt sich nicht darum, dem Kind ein bestimmtes Wissen oder Erkenntnisse zu vermitteln, sondern Erfahrungen. Die Kinder werden sich später, wenn sie groß sind, erklären, warum der Schatten sich bewegt hat. Aber all diese Hypothesen, die vorher aufgestellt werden, sind nicht unnötig, weil sie ja die Geburt der Intelligenz bedeuten.

Ich muss mich entschuldigen, dass ich so das Wort an mich gerissen habe, aber ich bin so begeistert von meiner Arbeit, und es gefällt mir sehr, darüber zu reden.

Teilnehmerin: Also, ich denke, Empfindungen sind da, ganz tiefe Empfindungen, die in uns selbst deutlich werden und hochkrabbeln.

Mariano: Es ist schon ein sehr schönes Ergebnis, und wir können damit sehr zufrieden sein, wenn in so kurzer Zeit dieses Ergebnis erreicht worden ist.

Teilnehmerin: Unser Denken ist ja sehr durch diese strikte Wissenschaftseinteilung in einzelne Fächer - das fängt ja in der Schule an - aufgeteilt, und so ist das Leben ja nicht: es besteht aus so vielen Dingen, die zusammenkommen, und hier werden sie eben manchmal wieder zusammengeführt.

Teilnehmerin: Also, mich würde interessieren, da hinter diesem Ganzen ja ein sehr hohes Wissen steht, also eine hohe Intelligenz, wie vermittelt sich das z.B. zwischen ihm, dem Erfinder, sagen wir mal und denen, die dann im Kindergarten damit umgehen müssen?

Teilnehmerin: Wir sitzen hier ja als Multiplikatoren auch für unsere Kollegen. Es hat auch für mich so eine Faszination und ich denke immer, wie kann ich das eigentlich im Tagesheim in die Praxis umsetzen. Unser Alltag ist oft so, dass er uns überrollt und dass wir eigentlich keine Möglichkeit haben, diese tollen Sachen zu machen. Obwohl ich auch denke, dass man ganz viele einzelne Sachen rausholen kann. Gibt es eigentlich irgendwelche Bücher oder Materialien, dass man das mit den Kollegen nochmal angucken kann, also, die Reggio-Bücher habe ich, ich meine, noch intensivere Bücher?

Mariano: Bei all diesen Sachen mit den Schatten hat der französische Psychoanalytiker Lacan eine große Rolle gespielt. Er hat sogar ein „Stadium des Spiegels“ in der Entwicklung der Persönlichkeit herausgearbeitet. Das Kind entwickelt eine Vorstellung des Ich, wenn es sich

zusammen mit der Mutter oder dem Vater, oder einer Person, die es gut kennt, das erste Mal im Spiegel sieht. Die Person, die es sehr gut kennt, steht hinter ihm und steht auch vor ihm. Und vor dieser Person gibt es eben auch ein Kind, das im Arm ist. Und dieses Kind macht eben genau, was es auch tut. Ja, in einer etwas strengeren Form erklärt Lacan eben in diesem Phänomen die Erkenntnis des Ich: da gibt es den Raum, da gibt es die Person, und da gibt es eben zusätzlich noch eine Figur, und das muss eben das Ich sein. Und die Konsequenzen, die Lacan daraus zieht, die kann ich nicht weiter beurteilen, weil ich eben nicht Psychoanalytiker oder Psychiater bin, aber trotzdem sind dies bedeutende Konsequenzen.

Mir kommt es dabei ein bisschen so vor, dass mystische Aspekte gespiegelt werden, die sich über tausende von Jahren gehalten haben, bis sie auf wissenschaftliche Weise wieder lebendig werden, ich frage mich in diesem Zusammenhang, wie Kinder, die seit Geburt an blind sind, wie die es dann schaffen, ihr eigenes Ich zu erkennen und das in einem Maße, dass sie als Erwachsene große Intellektuelle oder große Wissenschaftler werden. Vielleicht gibt es einige Verzögerungen in der Entwicklung, aber diese Verspätungen können auch eine Art von Intelligenz sein, eine Art, weiter an den Dingen zu arbeiten und sie zu untersuchen. Das Interessante dabei ist, dass Lacan sich auf zwei englische Zoologen beruft, die mit Schimpansen gearbeitet haben.

Um auf die Einheit aller Disziplinen zu kommen: das ist das Wichtigste, dass man immer berücksichtigt, dass das Kind eine Einheit ist, die nicht Gefühl und Vernunft trennt. Ich weiß z. B., nicht, warum wir Angst haben vor dem Verstand, wenn wir von dem Schönen reden. Und wenn uns die moderne Wissenschaft erklärt hat, wie ein Regenbogen entsteht und wir wissen jetzt, dass es nicht die Haare von Isis sind, die über dem Himmel liegen, dann ist deshalb das Bild nicht weniger schön, im Gegenteil, das Bild ist bereichert. Aber wenn man sagt, dass ein Kind nicht zerteilt werden soll, dann weiß ich nicht, ob es allen klar ist, welche enormen Konsequenzen das für die Pädagogik haben muss. Wir merken z.B., dass Egoismus-Altruismus eine falsche Alternative ist. Eine altruistische Person will nicht darunter leiden, dass andere leiden, und was ist da Egoismus und was Altruismus?

Wenn das Äußere und das Innere nicht getrennt werden soll, dann muss sich das auch in der Architektur der Einrichtung auswirken; die Architektur muss verändert werden. Unsere Einrichtungen sind von Fenstern umgeben, und die haben ein bisschen Äußeres innen durch einen Innenhof, der sich in der Mitte befindet. Die staatlichen Grundschulen bestehen aus hohen Mauern mit kleinen Fenstern, sodass die Kinder nur den Himmel sehen können und sich der Geist gen Himmel hebt. Wenn wir den Himmel nicht sehen können, dann montieren wir ein Periskop, damit die Kinder raussehen können. Und wenn wir keine Einteilung machen zwischen den edleren und weniger edleren Körperteilen, dann hat das große Konsequenzen im alltäglichen Leben. Das wirkt sich z.B. auf die Küche aus, die nicht irgendwo im Dachboden oder im Keller sein muss, sie muss der Mittelpunkt sein, muss von Fenstern umgeben sein, so dass die Kinder sehen können, was dort passiert. Warum soll die Köchin oder das andere Personal weniger verdienen als die Erzieherin, wenn sie dem Kind beibringen wollen, dass Kopf und Hand gleichwertig sind?! Und dies hat auch gewerkschaftliche und soziale Konsequenzen. Man könnte unendlich weiter fortfahren, Konsequenzen aufzuzählen, wenn man diese Entscheidung, dass das Kind im Ganzen gesehen werden muss, wirklich ernst nimmt. Das betrifft auch andere Fragen, z.B. ob man autoritär sein soll oder nicht, das ist auch eine falsche Problemstellung, wenn man das Kind als Ganzes betrachtet.

Frage: Wie wird man Erzieher in Reggio? Ist man dazu geboren, wird man dazu gemacht, oder gibt es ein Ausleseverfahren?

Mariano: Das ist mein Problem in Reggio gewesen, ich bin nicht aus Reggio und habe alles getan, um ein Reggianer zu werden. Die Erzieher in Italien kommen aus minderwertigen Schulen und sind sehr schlecht ausgebildet. Aber, sobald sie nach Reggio kommen, finden sie ein Kollektiv vor, das funktioniert und sie versuchen, sich dort einzuordnen. Es gibt öffentliche



Wettbewerbe mit Prüfungen. Das Problem ist wohl, die jeweilige Individualität der Einzelnen auszunutzen. Jeder kann irgendetwas besonders gut, und das muss eben ausgenutzt werden. Und der Übergang von einem Erzieher zum zweiten - das ist ein sehr großer Qualitätssprung. In anderen Städten fragen sie, warum nehmt ihr nicht 14 Kinder und einen Erzieher anstatt 28 Kinder und zwei Erzieher, aber das ist eine ganz andere Sache. Die Sache der Zusammenarbeit, Solidarität wird den Kindern nie vorgelebt und wenn sie groß sind, wollen sie auch nicht so leben. Der Übergang von eins zu zwei ist der schwierigste Schritt; weiter von zwei auf drei und dann zum ganzen Kollektiv, das ist dann nicht mehr so schwierig. Über Jahre mit einer anderen Person den Raum zu teilen, vielleicht eine Junge mit einer Altern, eine Nichtgläubige mit einer Katholischen, ein Mann mit einer Frau, dafür braucht man eine bestimmte Reife und muss sich immer wieder bemühen.

Frage: Gibt es auch Fälle, dass es jemand nicht schafft?

Mariano: Es gibt schon Fälle von Personen, die es einfach nicht schaffen, sich zu integrieren, aber das kommt ganz, ganz selten vor, dass mal jemand versetzt wird. Im Allgemeinen werden alle mit ihren Defekten und Qualitäten integriert.

***Quelle: Wenn das Auge über die Mauer springt – Hamburger Dokumentation. Herausgeber: Projektgruppe Reggio/Hamburg. Arbeitsgruppe 4, Schatten, Puppen-, Rollenspiele Seite 111 – 144**